



**Nachrichten aus der Abteilung Buchhandel  
an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern**

# → Pegasus

**Nr. 117**

Januar/Februar/März 2015

---

## **Editorial**

---

Die Arbeit in einer Branche, der nichts geschenkt wird, hat durchaus Vorteile. Man bleibt offen und vor allem cool. Subventionen? Vielleicht für Autoren. Kurzarbeit? Keine Chance. Preisabsprachen? Fehlanzeige. Protektionistische Handelsbarrieren? Bücher sind zollfrei. Hürden für branchenfremde Konkurrenz? Unsere Standardbuchnummer ist 20 Jahre älter als der EAN.

Wir erleben unsere Lernenden mehr als Freigeister, die sich längst damit arrangiert haben, ohne Privilegien, dafür mit einem Traum zu leben. Ob Eurokrise, Flächenreduktion, Umstellungen online wie offline und Kritik der Kundschaft: Sie reagieren auf alles interessiert, aber gelassen.

In naher Zukunft werden Buchhändlerinnen und Buchhändler Preise weder diskutieren noch erklären. Die neue Generation wird auf «Dann-geh-ich-halt-zu-Amazon» antworten:

«Sie werden uns fehlen. Denn gerade Sie machen unsere Buchhandlung zu dem, was sie ist, nämlich einmalig.»

Tanja Messerli

---

Überbetrieblicher Kurs	3
Aus dem Unterricht	7
Flaschenpost von Ehemaligen	19
Finger-Tipps	24
Diverses	26

---

Die in dieser Nummer gedruckten Bilder, die im Zusammenhang mit den Attentaten in Paris und Kopenhagen verbreitet worden sind, wurden von Lernenden und Lehrpersonen ausgewählt. Wir haben hunderte dieser Reaktionen angeschaut und kommentiert, darüber gelacht und geweint. Dort, wo wir die Quelle ermitteln konnten, steht sie dabei.



**JEG ER  
CHARLIE\***  
\* JE SUIS CHARLIE

ÜBERBETRIEBLICHER KURS

# ÜK V: Buchmesse Frankfurt

*Bild und Text Tamara Schefer*



Die Buchmesse Frankfurt ist der Überbetriebliche Kurs, von dem alle schwärmen. Dieses Highlight der Lehrzeit kann kaum abgewartet werden und – das kann ich euch ersten Lehrjahr-Stiften versichern – die Frankfurter Buchmesse ist noch grösser und noch erstaunlicher als ihr es euch vorstellen könnt.



Am Donnerstag, dem 09.10.14 haben wir uns in Basel getroffen und los ging es im Car nach Frankfurt.. Der Buschauffeur, der uns während der Fahrt mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten gut unterhalten hatte, lud uns direkt an der Buchmesse aus. Die Realität dort übertraf jede Vorstellung, ich hätte nie so lange Flure mit Rolltreppen erwartet und alles wirkte imposant. Aber auch seriös, weil wir zum Beispiel wie am Flughafen auf gefährliche Gegenstände geprüft wurden. Nachdem wir am SBVV-Stand von Dani Landolf und von Marianne Sax begrüsst worden waren, wurden alle Lernenden in kleinen Gruppen flügge und erforschten die Buchmesse auf eigene Faust. Unser nächster Versammlungsort war vor dem Lesezelt, wo wir einen Fototermin bei Martin Walker hatten. Passend zu der zu erwartenden Dreiländerparty riefen wir alle «Partyyyy» und lächelten in die Kamera.

#### **Dreiländerparty auf dem Medien Campus**

Abends machten wir uns auf den Weg zum Medien Campus, um dort mit den anderen Azubis des deutschsprachigen Buchhandels zu feiern und uns über unsere Lehren auszutauschen. Wir wurden mit einem riesigen Büffetangebot und einer Rede willkommen geheissen und amüsierten uns gut. Die

Idee einer Austauschparty könnte noch besser genutzt werden, wenn man ein Programm oder ein Spiel zusammenstellen würde, welches die Kommunikation und den Austausch mit den ausländischen Kollegen aktiv fördert. Die anschliessende Führung über den Medien Campus war beeindruckend.. Begonnen hat diese Reise mit einem Besuch in einem «Studierzimmer», geendet hat sich auf dem Dach des Schulhauses. Dazwischen wurden uns diverse Zimmer (welche alle nach Verlagen oder Sponsoren benannt sind) sowie auch die hauseigene Bibliothek und die Buchhandlung vorgestellt. Ich lernte an diesem Abend eine Menge über das Leben eines Buchhandelslehrlings in Deutschland und bin immer noch begeistert.

#### **Begegnungen auf der Messe**

Wir hatten am Vorabend ohne Probleme die Zimmer bezogen und gut geschlafen. Der 10.10. stand ganz im Zeichen eines gut geplanten Messebesuches. Nachdem das Lunchpaket, die Zugkarten und alles weitere organisiert war, machten wir uns auf den Weg mit dem Zug zurück zum heiss ersehnten Ort – Der Buchmesse! Ich machte mich auf, mit ein paar Kollegen die grosse Belletristikhalle (Halle 3.0) zu erkunden. Wir entdeckten neue Bücher, unbekann-

te Verlage und lernten sehr nette, aufgestellte und freundliche Autoren kennen. Unter anderem habe ich die Monogramm Verlagsgesellschaft neu entdeckt und ein wunderbares und interessantes Gespräch mit dessen Vertreter geführt. Zudem habe ich neben einem meiner Lieblingsautoren – David Nicholls – gestanden und ihn peinlicherweise erst erkannt, als er bereits am Gehen war. Als Ausgleich habe ich dafür ein Autogramm eines mir immer noch unbekanntem Autors in die Hände gedrückt bekommen mit den Worten: «Sie haben doch vorhin nach einem Autogramm gefragt! Herzlichen Dank für das Lesen meiner Bücher.» Mit einem Lächeln im Gesicht und beschwingt ging ich weiter. Mich erstaunte der grosse Aufwand für die Dekoration und Gestaltung an einzelnen Verlagsständen, wobei mir auffiel, dass es in der Regel wenige Bücher ausgestellt hatte. Den Grund dafür erfuhr ich im Gespräch mit einem Angestellten des Diogenes-Verlags: Es wird auf der Buchmesse viel gestohlen. Für den Mittag mit Lunchpaket gönnte ich mir eine Pause im Freien und beobachtete die Leute, welche vorbeigingen.

Am Nachmittag machte ich mich auf zu meinem Termin beim Piper-Verlag, wo ich mit Frau Vogt verabredet war. Auf dem Weg wurde ich plötzlich von einem Securitasbeamten zur Seite gestossen, um einen Autor vorbeizulassen, den ich leider nicht erkannte. . Nach dem interessanten Meeting traf ich mich mit einer Kollegin, um mit ihr bei den Medizinischen Verlagen einige Bekannte zu besuchen. Anschliessend machten wir uns daran, meine vorgegebenen Aufgaben zu lösen. Wir suchten dazu die Halle mit E-Reader-Anbietern auf, um einen möglichst unbekanntem E-Reader zu finden. Das war recht einfach, wir entschieden uns für den l'MCO System. Er ist hergestellt von einer Schweizer Firma, welche E-Reader mit einem offenen System anbietet. Das bedeutet, dass man auch zusätzliche androide Softwares darauf installieren kann. Auf ein wirklich spannendes Gespräch folgte eine Predigt, wie schrecklich es doch sei, dass Menschen denken, es gebe E-Readers nur in Buchhandlungen. Ein Beweis mehr, liebe Kolleginnen und Kollegen: Genau das ist unser Vorsprung! Die Kunden finden uns für E-Reader am kompetentesten.

Anschliessend besuchte ich eine Veranstaltung «In Liebe verpackt». Aber anstatt, dass die Anbieterinnen uns zeigten, wie wir Bücher schnell, individuell und einfach verpacken können, bastelten wir eine Stunde lang Windräder und Schleifen für ein Kindergeschenk. Mein Tipp an andere Messebesucher: Fragt zu Beginn der Veranstaltung, was genau der Inhalt ist. Das geht manchmal nicht aus den Ankündigungen hervor und dann geht es euch wie

mir, ihr verbraucht viel Zeit für etwas, was euch nicht weiter hilft.

Auf dem Weg zu meinem nächsten Termin bei Carlsen sah ich die Sängerin LaFee, welche gerade ein Interview über ihr Buch «Frei» gab, das im November erschienen sollte. Zwei junge, aufgestellte Damen empfingen uns bei Carlsen und erzählten sehr viel Interessantes über ihre Lehrzeit und ihren Lehr-Verlag. Trotz des improvisierten Standortes vor dem Cateringeingang war ihr Vortrag gut verständlich und entsprechend lehrreich, zudem wurde er von einem Leseexemplar-Geschenk gekrönt..

Nun blieb noch Zeit, um die Gastlandhalle zu besuchen. Sie wurde ganz in weiss gehalten, was sehr gut zum Thema «Finnland-Cool» passte. Finnische Bücher dekorierten die Aussenseite zweier Halbkreise, welche sich im Inneren als Sitzgelegenheiten entpuppten. Vor dieser Finnlandhalle war ein Büchertisch aufgebaut, wo zahlreiche finnische Autoren, unter anderem auch Sofi Oksanen, selber verkauften und Bücher signierten. Ich schlenderte noch eine Weile herum, erkannte da und dort etwas wieder, was wir auch in der Buchhandlung hatten und fand viel Neues heraus über dieses lesebegeisterte Land.



### Zum Abschluss Sightseeing

Am Abend, zurück in der Jugl, sortierte ich die Prospekte, Karten und Leseexemplare und versuchte alles in meinem Koffer unterzubringen, was einigermaßen klappte. Ich traf mich zum Abendessen in der Kantine mit meinem Kollegen, im Anschluss spazierten wir am Main entlang, um Frankfurt besser kennen zu lernen: Wir fotografierten auf einer Brücke die wunderschöne Skyline, ein Stück weiter entdeckten wir den Dom und rästelten – ganz ohne Wikipedia – über Höhe und Bauart. Auf einer anderen Brücke amüsierten wir uns über die vielen angebrachten Liebesschlösser, die inzwischen weit über Paris hinaus ein Trend sind. Wieder in der Jugendherberge angekommen realisierte ich, dass mich die nahende Abreise etwas traurig stimmte.

Am Samstagmorgen erwarteten uns wieder ein grossartiges Frühstückbuffet und ein Lunchpaket für die Rückreise. Wir räumten auf, packten und zogen unsere Betten ab. Für unsere müden Glieder war die Rückfahrt im Car genau das Richtige.

Fazit: Die Frankfurter Buchmesse ist ein unverzichtbarer Anlass. Man muss ihn als Buchhändler oder Buchhändlerin einfach erlebt haben! Man sollte sich jedoch dabei genau überlegen, was man sehen will, ansonsten ist man überfordert von der Grösse und der Auswahl. Ich empfehle auf jeden Fall, das Forum und die Gastlandhalle zu besuchen, da hier von den Gastländern besonders viel investiert wird. Besucht auch so viele Lesungen wie möglich, denn wie oft habt ihr sonst die Gelegenheit z.B. ausländische Autoren zu sehen und ein Autogramm zu ergattern? Ausserdem sind an diesen Anlässen auch die Verleger und die Vertreter des Autors dabei, man kann Beziehungen knüpfen, die über die Buchmesse hinaus nützlich sind. Oft erfährt man hier Neuigkeiten vom Verlag, aus der Bücherwelt, für die es keine andere Quelle gibt. Oder man geniesst einfach ein interessantes Gespräch mit einem anderen, buchbegeisterten Menschen.

Die Buchmesse ist eine Neuentdeckung. Jedes Jahr!

Tamara Schefer absolviert – im Moment als einzige Buchhändlerin – die kaufmännische BM1. Sie ist im 2. Lehrjahr in der Buchhandlung Hirschmatt in Luzern.



AUS DEM UNTERRICHT

# Von fremdartigen Formaten und motivierenden Vertreterinnen

Catherine Gyger, BB2A

Anfang September 2014 besuchten uns zwei Mitarbeiterinnen des Zwischenbuchhändlers OLF Office du Livre Fribourg. Beide Klassen des 2. Lehrjahrs freuten sich, viel Neues über eine Auslieferung zu erfahren, der sie zwar täglich bei der Lieferabfrage begegnen, die sie aber sonst nur oberflächlich kennen. Juliet Zysset startete mit spannenden Fakten, wie z.B. dass das Office ca. 2000 Kunden beliefert und dass über diese Auslieferung 22'000 Neuerscheinungen in die Buchhandlungen gelangen. Zudem lernten wir, die englischen und deutschen Buchformate zu unterscheiden, in Englisch gibt es Grössen, die kennen wir im deutschen Buchhandel gar nicht. Juliet Zysset ist zusammen mit Isabella Rutschi hauptsächlich für die englischen Bücher zuständig. Isabella Rutschi – übrigens eine Ehemalige der Buchhändlerschule Bern – erzählte uns, was die Voraussetzungen für den Beruf der Verlagsvertreterin sind: Ein gutes Gedächtnis, Offenheit, Freude am Reisen, das Beherrschen der englischen Sprache gehören dazu. Mit ansteckender Motivation und viel Witz berichtete sie von den zahlreichen Reisen zu Buchhandlungen aller Grössen. Isabella Rutschi animierte uns, viele Fragen über den Beruf

und en Zwischenhändler OLF zu stellen. Zum krönenden Abschluss versprach sie allen Lernenden unserer Klassen ein Leseexemplar, wir durften es direkt bei ihr bestellen. Das OLF ist uns allen nun viel vertrauter und hat einen professionellen, sympathischen Eindruck hinterlassen. Herzlichen Dank für den Besuch!

Es hat Tradition, dass OLF uns für ein paar Lektionen fächerübergreifenden Unterricht besucht, um uns die Feinheiten der Recherche, der Einkaufslogistik und der Formate von anderssprachigen Titeln näher zu bringen. Der Termin liegt im ersten Quartal vor der Buchmesse perfekt: Bücher und E-Books ausserhalb des deutschen Sprachraums, andere Geschäftskontakte, ungewohnte Formate. Dies war auch 2014 wieder ein idealer Start ins Messebusiness. Wir danken OLF und wünschen in dieser harten Zeit viel Energie und trotz allem immer wieder freudige Momente, wie wir sie mit euch erlebt haben.

Barbara Weger, Fachlehrerin Bibliografie und Recherche



Die Klassen des 2. Lehrjahres freuen sich über die Begegnung mit OLF.

AUS DEM UNTERRICHT

# Die neuen Verlagsportraits

*Silvia Mauerhofer, Fachlehrerin Handelsobjekte*

Weil unsere Lernenden tagtäglich im Lehrbetrieb mit den unterschiedlichsten Verlagen in Berührung kommen, ist es leicht, ihr Interesse für die «Verlagskunde» – einen Teil des Faches Handelsobjekte – zu wecken. Die Herausforderung für sie besteht darin, mehr über eine selbst gewählten Verlag herauszufinden, als man auf dessen Website lesen kann. Doch mit dem Auftrag «Verlagsportrait» erreichen sie dieses Ziel meistens in bester Weise. Durch einen Besuch im Verlag, ein Telefoninterview, einen längeren Mailverkehr oder dank dem Besuch am Messtand gelingt es den Lernenden in aller Regel, sich einem Verlag auf vielseitige Weise zu nähern.

Ein bisschen ist es aber doch Glücksache. Manche Verlage interessieren sich nicht besonders für den

noch lernenden Nachwuchs der Branche, andere haben schlicht keine Zeit. Aber es gibt immer wieder Glücksfälle, wo es Lernenden gelingt, einen richtig guten Kontakt herzustellen und diesem mit geschickten Fragen neue Details zu entlocken. So geschehen zum Beispiel im nachfolgenden Interview von Tamara Schefer, welches sie mit dem Piper Verlag geführt hat.

Herzlichen Dank an die Klassen des zweiten Lehrjahres, aus deren Verlagsportraits ich wieder sehr viel gelernt habe. Und besonders auch an Tamara Schefer von der BB2B, der nachfolgende Text auf Seite 9 stammt aus ihrer Feder.

AUS DEM UNTERRICHT

## Danke, Angela Kindlimann!



Im Rahmen des Schwerpunktes «Verlage» im zweiten Lehrjahr hat uns am 24. November 2014 Angela Kindlimann besucht. Sie hat sich von Konfetti und Hämmerchen und dem ganzen Zibelemärit-Trubel nicht abschrecken lassen. Dafür danken wir ihr herzlich!

Die Lernenden des 2. Lehrjahres haben mithilfe von Silvia Mauerhofer und Tanja Messerli ein ausführliches Dossier zum Vertreterinnen-Besuch zusammengestellt. Wer es haben möchte, kann es gerne via eigene Lernende von unserer Lernplattform campus herunterladen oder bei [tanja.messerli@wksbern.ch](mailto:tanja.messerli@wksbern.ch) bestellen.

Am Beeindruckendsten ist für die Auszubildenden die Tatsache, dass man zum Vertreterberuf kommt, ohne dass man es lernen und darin diplomiert werden kann. In vielen Fällen führt der Weg vom Buchhandel über den Zwischenhandel oder Verlag zu einem Vertreterbüro. Aber das allein reicht nicht. Can Tolga aus der BB2A hat zusammengefasst, was die Voraussetzungen für diesen Beruf sind:

Frau Kindlimann erzählte uns bei ihrem Besuch, dass grundsätzlich der Beruf Verlagsvertreterin nicht erlernbar ist, es aber von grossem Vorteil ist, wenn man schon vorher in verschiedenen Sparten der Buchbranche tätig war. Als Eigenschaften sollte man als Person nicht introvertiert, sondern eher kontaktfreudig sein. Ausserdem sollte es einem nichts ausmachen, allein zu sein, weil das ja wegen der vielen Vertreterreisen oft der Fall ist. Da der Beruf hauptsächlich aus Vertreterbesuchen besteht, sollte man dies besonders gerne tun. Nützlich wäre es, Auto fahren zu können. Mindestens so wichtig ist das Kalkulieren, Angst vor Zahlen ist nicht am Platz. Unumgänglich ist auch das Interesse an der Buchbranche als Gesamtes, um stets auf dem neusten Stand zu sein. Da es immer wieder vorkommt, dass Manuskripte auf Englisch durchgelesen werden müssen, ist ein positiver Aspekt für den Beruf, diese Sprache sehr gut lesen aber auch einsetzen zu können.

Can Tolga

AUS DEM UNTERRICHT

# Der Piper Verlag

Auszug aus dem Verlagsportrait von Tamara Schefer

## Meine Meinung als Buchhändlerin

Mir gefällt Piper sehr gut, weil er so ein grosses Spektrum an Büchern hat und man immer etwas findet, das man empfehlen kann. Ich finde, trotz der Breite seines Programms, hat der Verlag eine gewisse Exklusivität nicht verloren. Piper hat gute, unterhaltsame aber nicht einfach oberflächliche Literatur im Angebot. Auch die Reiseführer/Reiseerzählungen sind auserwählt und erhalten in meinem Lehrbetrieb immer wieder gute Rückmeldungen.

Mir missfällt aus Sicht einer Buchhändlerin der Direktverkauf, obwohl ich diesen verstehe. Ich finde die Vorschauen und den Internetauftritt nicht übersichtlich genug. Dass diese beiden Medien strukturierter werden, wäre mein Verbesserungswunsch.

## Wie wurde ich auf Piper aufmerksam?

Ich wurde durch einen meiner Lieblingsautoren, Guillaume Musso, der jetzt bei Pendo veröffentlicht wird auf Piper aufmerksam. Fantasy und gehobene Unterhaltung sind die Rubriken, welche mir persönlich sehr zusprechen und daher finde ich Piper ein ausgezeichnete Verlag.

## Persönlicher Kontakt

Ich fand den Kontakt sehr angenehm, da auf meine Mail sehr schnell und erfreut geantwortet wurde. Auch, dass ich so schnell einen Interviewtermin bekommen habe, fand ich sehr engagiert. Das Interview selber verlief direkt und freundlich. Ausserdem hat Frau Vogt alles, was sie nicht gerade wusste, notiert und mir dies später per Mail beantwortet.



## Interview mit Martina Vogt

### Tamara Schefer: Wie kommt man zu einer Stelle in einem Verlag?

Marina Vogt: Man kann eine Ausbildung als Medienkauffrau für Digital und Bild machen und kommt dabei durch alle Abteilungen. Man kann auch als Volontär (Praktikant für ein Jahr) quereinsteigen oder sich beim Verlag bewerben, wobei ein Studium gerne gesehen wird.

### T.S: Wie wird man Vertreter?

M.V: Auch hier kann man Verlage ansprechen oder man wird angesprochen, wobei auch hier ein Studium oder eine Lehre in der Buchbranche gerne gesehen, wenn nicht sogar notwendig ist.

### T.S: Was für Stellen bietet Piper an?

M.V: Piper bildet jährlich Lehrlinge aus mit verkürzter Lehrzeit (2 Jahre). Ausserdem bietet Piper Volontair- und selten auch Praktikumsstellen, da Praktikanten keine grosse Hilfe sind, weil sie nur wenige Wochen beim Verlag arbeiten.

### T.S: Wie funktioniert der Kontakt zu Autoren?

M.V: Das Lektorat ist in Kontakt mit dem Autor und spielt Händchenhalter und Antreiber für der Autoren. Der Kontakt variiert zwischen täglichem Mailkontakt bis zu einem Mail im Monat, je nach Wunsch des Autors.

### T.S: Und im Ausland?

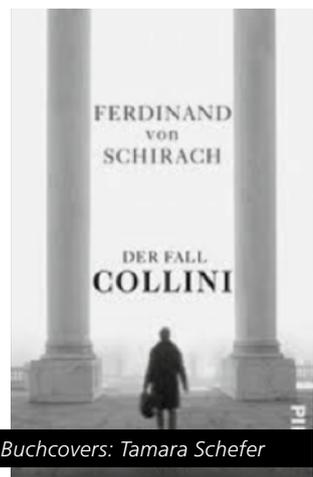
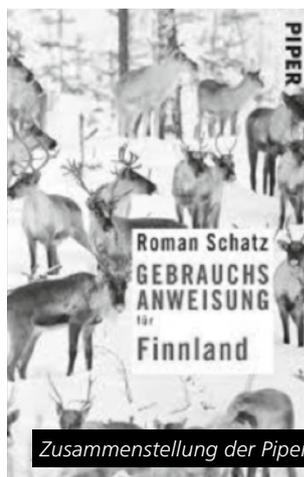
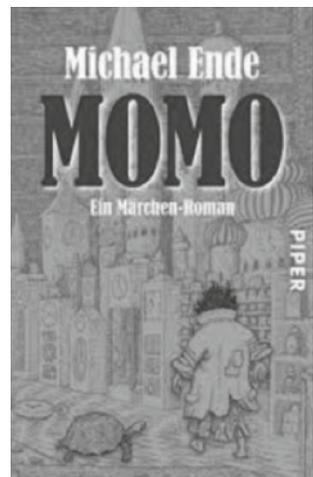
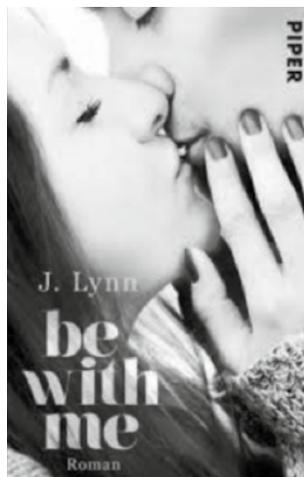
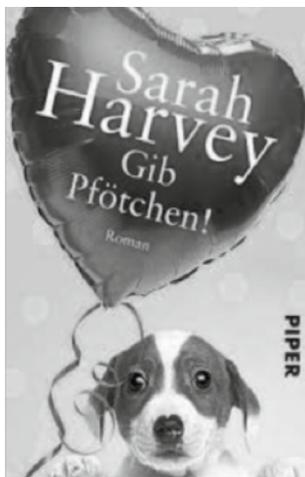
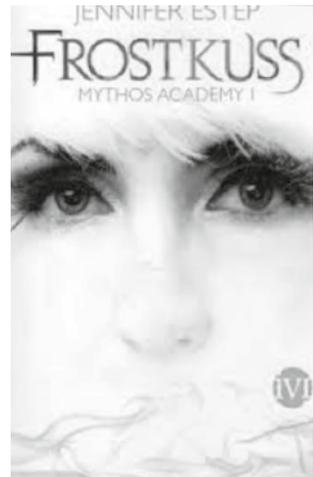
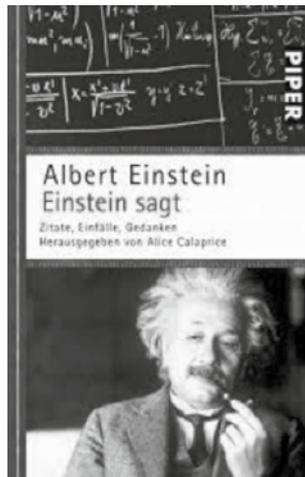
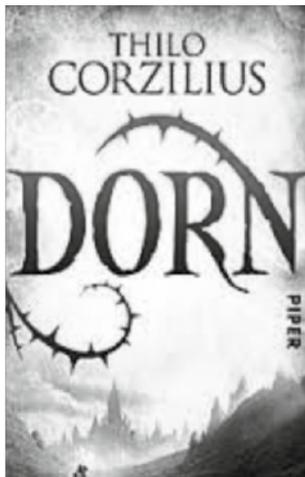
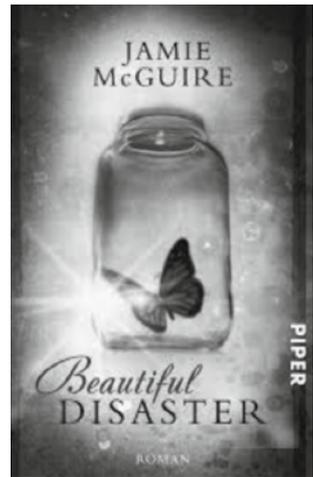
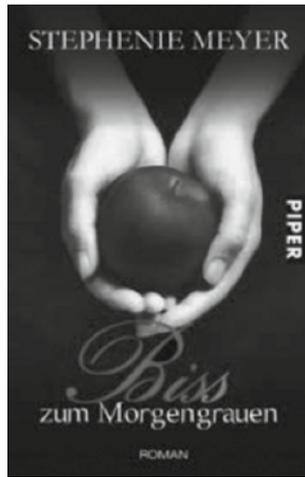
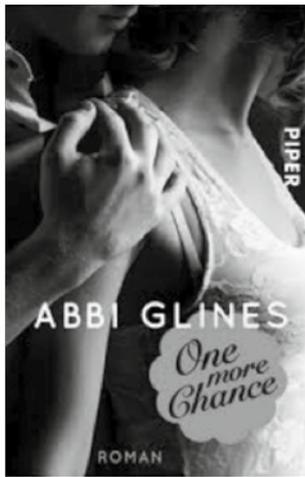
M.V: Da hat man selber wenig Kontakt zu den Autoren. Der Kontakt läuft dabei oftmals über den Agenten des Autors.

### T.S: Verhandelt Piper auch mit Filmverträgen?

M.V: Wenn es sich anbietet, werden die Filmverträge meistens gemacht. Die Abwicklung läuft über die Lizenzabteilung. Leider konnte ich kein Muster eines Filmvertrags erhalten, da diese unter Verschluss bleiben müssen.

### T.S: Was sind Kriterien um einen Autor ins Programm zu nehmen?

M.V: Ein Kriterium ist sicher, ob der Autor/das Buch ins Programm passt oder nicht. Da Piper ein sehr breites Sortiment hat, lässt sich schnell ein Bereich finden, wo ein Buch/Autor hinein passt. Wir



Zusammenstellung der Piper-Buchcovers: Tamara Schefer

nehmen aber keine Kinderbücher, Esoterik, wenig Autobiografien (nur bekannte Persönlichkeiten) und keine klassischen Kochbücher ins Verlagsprogramm auf.

**T.S: Wie erkennt man einen Bestseller?**

M.V: Es gibt kein Rezept für Bestseller. Bücher, die als Spitzentitel präsentiert werden, sind die Bücher, auf welche der Verlag die grösste Hoffnung setzt. Besonders bei Autoren, welche bereits einen Bestseller geschrieben haben, ist die Hoffnung auf einen erneuten Bestseller gross. Da sich der Markt ständig ändert, kann man aber nichts voraussagen.

**T.S: Was hatte der Beitritt zur Verlagsgruppe Bonnier (1995) für Auswirkungen?**

M.V: Die tägliche Arbeit bleibt unverändert, da man immer noch ein eigenständiges Verlagshaus ist. Man hat jedoch eine finanzielle Rückendeckung und kann sich mit den Schwesternverlagen absprechen, weil ein weniger ausgeprägtes Konkurrenzverhalten herrscht. Aber natürlich muss die Geschäftsleitung jährlich Rechenschaft gegenüber der Bonniergruppe ablegen.

**T.S: Was ist Ihrer Meinung nach der Verlagschwerpunkt?**

M.V: Über das ganze Programm gesehen ist der Schwerpunkt des Piperverlags meiner Meinung nach «Gehobene Unterhaltung». Für Literaturpreise sind wir oft literarisch nicht gut genug. (lacht)

**T.S: Warum wurde der DTV gegründet?**

M.V: Man dachte damals, dass das Taschenbuch das Hardcover ersetzt, deshalb hat der Verlagsverband beschlossen das Taschenbuch auszuprobieren und dazu den Deutschen Taschenbuch Verlag gegründet. Mittlerweile ist der DTV unabhängig und die damaligen Verlage machen selbstständig Ihre Taschenbücher (z.B. Serie Piper).

**T.S: Ist von «Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert eine Fortsetzung oder ein Film geplant?**

M.V: Ein Filmvertrag ist noch nicht sicher. Die Fortsetzung ist zwar vom Verlag gewünscht aber noch unsicher, nicht jeder Autor ist ein schneller Schreiber.

**T.S: Ist das Buch von Joël Dicker «WFHQ»\* ein grosser Erfolg und wie viele Exemplare wurden verkauft?**

M.V: Piper-intern ist dieses Buch ein grosser Erfolg für einen unbekanntem Autor aber nicht so gut wie Hape Kerkeling. Wir haben von diesem Titel in der Hardcover-Version ca. 150'000 Bücher verkauft.

\*WFHQ = Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert

**T.S: Können Sie mir die Grösse des Verlags schildern, damit ich mir dies besser vorstellen kann?**

M.V: Der Verlag beschäftigt ca 80 Mitarbeiter, sowie 12 Vertreter. Weil wir ein breites Sortiment besitzen bringen wir ca. 600 Novitäten pro Jahr auf den Markt. Wir liefern hauptsächlich in Österreich, der Schweiz und in Deutschland, jedoch werden auch einzelne Buchhandlungen in Touristenstädten beliefert.

**T.S: Was hebt Piper von anderen Verlagen ab?**

M.V: Ich finde die Reiseerzählungen von Malik/Malikgeographik sind einzigartig und ein grosser Trumpf gegenüber anderen Verlagen. Ausserdem hat sich in den letzten Jahren erwiesen, dass wir die richtigen Autoren zur richtigen Zeit in unser Programm aufnehmen.

**T.S: In welchem Fall gibt es eine zweite Auflage?**

M.V: Der Piperverlag besitzt ein System, welches anzeigt, wann ein Titel ausgeht. Ist dies der Fall wird angeschaut, in welcher Zeit wie viele Bücher verkauft wurden. Anschliessend wird abgewogen, ob die neugedruckten Bücher auch verkauft werden können und wie viel die Lagerkosten betragen würden. Die Entscheidung liegt schlussendlich bei der Verlagsleitung. Eine zweite Auflage ist grundsätzlich sehr gewünscht, da der Verlag erst ab dann richtig verdient.

**T.S: Welche Bücher/Autoren halten Sie für die Bestseller für das nächst Halbjahr?**

M.V: Hape Kerkeling! Der neue Titel sollte bis min. Weihnachten sehr gut laufen. Ich und der ganze Verlag setzen grosse Hoffnungen auf dieses Buch. Aber auch Guillaume Musso sollte mit einem neuen Buch im Jahr 2015 ein Bestseller werden. Wir haben Musso von Random House abgeworben und beginnen jetzt seine bereits veröffentlichten Bücher im Pendo Verlag erneut herauszugeben.

**T.S: Was sind Imprints und Vertriebskooperationen von Piper?**

M.V: Westend, Thiele und Osterwold Audio sind lediglich Vertriebskooperationen, hier macht Piper also nur den Vertrieb, der Rest läuft eigenständig. Der Berlin Verlag ist sozusagen ein Unterverlag von Piper mit folgenden Imprints: Berlin Verlag, Bloomsbury Berlin, Berlin TB. Genauso National Geographic Deutschland, der ebenfalls als eigenständiger Verlag unter Piper agiert. Zu Piper selbst gehören folgende Imprints: Piper Hardcover, Piper Taschenbuch, Pendo, Piper Paperback, Malik, Malik National Geographic, Piper Fantasy, ivi.

T.S: Vielen Dank für die interessanten Antworten.



AUS DEM UNTERRICHT

# Zurück aus der Zukunft

Am 11. Februar 2015 haben Tanja Messerli und Barbara Weger den jährlichen Perspektivhalbtage durchgeführt. Wir haben die Fragen der Abschlussklassen zusammengetragen und sie mit Stefanie Fürst und Barbara Lehmann von der syndicom vorbesprochen. Die beiden sind auch dabei gewesen und haben den Lernenden viel Relevantes aus ihrer reichen Erfahrung mitgeben können. Herzlichen Dank dafür!

Wenn Sie als Berufsbildnerin oder Berufsbildner mehr vom Programm oder mehr zur den Informationsquellen erfahren wollen, erkundigen Sie sich gern bei Ihren Lernenden. Die Unterlagen befinden sich auf dem Campus, die wichtigsten Links auf unserer Website.

Was die Lernenden des dritten Lehrjahrs jeweils besonders interessiert, sind die Rückmeldungen der letzten Abschlussklassen, in diesem Falle also 2014. Die Pegasus-Redaktion hat einige davon auch für Sie zusammengestellt, liebe Leserinnen und Leser. Denn wir wissen: Auch Sie lesen gern, wohin die Wege unsere Ehemaligen führten. Einen besseren Einblick in die Zukunft des Buchhandels gibt es nicht.

## Laura Bösiger

(Lehre bei Buchinsel, Liestal)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Direkt nach dem Abschluss bin ich nach Ruanda, Afrika geflogen. Dort habe ich in einem Waisenhaus Englisch unterrichtet und war beim Aufbau einer Bibliothek dabei. Ich hatte das Privileg, mit diesen Kindern lesen zu lernen. In diesem ganzen Leid habe ich mein ganzes Glück im Engagement gefunden, und meine nächste Reise ist für Sommer 2015 in Planung.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Seit ich zurück bin, verbrachte ich meine Zeit damit, eine passende Stelle zu finden. Dies neben diversen Städte-Trips. Zwischen dem einen Vorstellungsgespräch und dem nächsten trank ich Kaffee in Paris und erkundete die Schweiz und Deutschland. Ich

habe schon immer gerne im Zug gelesen und jetzt habe ich wieder Zeit für Bücher. Mein Geld verdiente ich, indem ich Tanzen unterrichtete und das «Echt»-Magazin an diversen Messen vertrat. Und zu meinem Glück treffe ich auch an solchen Messen immer wieder auf Bücher! Nun habe ich auch eine passende Stelle gefunden: Seit Januar 2015 arbeite ich in der Kantonsbibliothek in Liestal.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ich arbeite Teilzeit und starte ab September mein 50%-Studium berufsbegleitend. Neben den Büchern war immer auch das Tanzen meine Berufung und Passion, deshalb studiere ich jetzt Bewegungstherapeutin mit Fachrichtung Tanzen. So werde ich in den folgenden Jahren meine zwei Leidenschaften vereinen.

Mein Leben bleibt also wie ein gutes Buch – spannend! Und meine lieben Abschlussklassen: Viel Spass weiterhin mit den Büchern und bleibt stark. Eine solche Lehre ist schneller vorbei als ihr es ahnt – also genießt es auch! Und unterschätzt nie die WKS: Hier habe ich eine meiner besten Freundinnen getroffen!

## Annette Markwalder

(Lehrabschluss nach Art. 32)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Nach meiner geschafften Prüfung hatte ich einen Monat frei und habe diese Wochen richtig genossen. In diesen Ferien habe ich auch meine neue Arbeitsstelle gefunden.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Seit August bin ich bei Bücher Scheidegger in Affoltern am Albis zu 60 % als Buchhändlerin angestellt. Nach den ersten anstrengenden Wochen habe ich meinen Platz gefunden, das Team ist richtig toll und die Arbeit macht mir Spass. Einiges ist dort in Bewegung, nach 47 Jahren tritt einer der Besitzer in den Ruhestand. Ich bin gespannt, wie sich alles entwickelt und freue mich, dabei zu sein!

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Vielleicht kann ich ab Februar 2015 80% arbeiten. Da ich als Yoga-Lehrerin eine grössere Pause mache, würde dies sehr gut passen. Nach vielen verschiedenen Tätigkeiten macht es mir Spass, an einer Sache zu sein und daneben auch einfach mal Pause zu machen. Zum Glück habe ich diesen Abschluss gemacht, mir bedeutet er sehr viel! Vielen, vielen Dank für diese Unterstützung!

#### Martina Portmann

(Lehre bei Buchhandlung Untertor, Sursee)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Ich hatte das Glück, im Lehrbetrieb zu bleiben. Zuerst war geplant bis Dezember und schon darüber war ich sehr froh, damit ich nicht während den QV-Vorbereitungen auch noch auf Stellensuche gehen musste. Inzwischen habe ich aber verlängert: Ich darf bis Ende März bleiben, evtl. sogar bis Ende Juni 2015. Allerdings arbeite ich nur noch 60%, denn ich habe mich dazu entschlossen, die kaufmännische BM zu absolvieren. Dazu muss ich jedoch von Januar bis Mai Vorkurse besuchen (WG und Mathematik), da ich in beiden Fächern nicht auf dem gewünschten Niveau bin. Die Vorkurse finden jeweils am Dienstag- und Donnerstagabend und am Samstagvormittag statt. Wenn ich im kommenden Mai hoffentlich die Aufnahmeprüfung bestehe, möchte ich gerne noch ein, zwei Monate in Europa herumtingeln, vorzugsweise allein und mehr in Richtung Osteuropa. Im September startet dann die BM, die ich mit einem Jahr reinen Schulbank-Drückens hinter mich bringen möchte. Und wenn alles so klappt, wie ich mir das ausmale, wird aus mir dann eine Studentin ...

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Den Beruf ganz missen möchte ich auf keinen Fall! Ich hoffe sehr, mindestens während des Studiums wieder in einer Buchhandlung arbeiten zu können. Schön wäre es, vielleicht sogar in die Buchhandlung Untertor zurückzukehren und dort als Teilzeitangestellte zu arbeiten.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Wenn das mit der BM nicht klappen sollte, sprich: wenn alle Stricke reissen, suche ich einen Job in einer grösseren Buchhandlung. Ich kann mir gut vorstellen nach einiger gesammelten Berufserfahrung, Lehrlinge zu betreuen.

#### Fiona Brühwiler

(Lehre bei Thalia Bücher, Thun)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Ich habe die Berufsmaturität an der Rütli in Zollikofen gestartet. Dies ist die BMS in gesundheitliche und soziale Richtung. Als Buchhändlerin musste ich weder den Vorbereitungskurs noch die Aufnahmeprüfung absolvieren. Das einzige, was ich vorweisen musste, war eine Semesternote im 5. Semester von mindestens einer 4.8. Das war einerseits sehr praktisch, andererseits wusste ich so überhaupt nicht, was mich erwarten würde. Ich hatte grosse Angst, dass ich nicht nachkommen würde mit dem Schulstoff. Diese Angst hat sich als unnötig erwiesen. Mit dem Schulstoff der Buchhändlerschule ist man genügend vorbereitet auf diese BMS. Klar, es kommt einiges an Lernstoff dazu und das in knapp bemessener Zeit. Aber wenn man sich Mühe gibt, zuhört und auch mal zu Hause lernt, ist es gut machbar.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Ich besuche im Moment nur die Schule. Ich mache die BMS vollzeitlich: Das bedeutet, dass ich während eines Jahres viereinhalb Tage die Woche in der Schule bin. Rein theoretisch wäre es möglich, ein Arbeitspensum von 10–20% zu bewältigen. Ich denke aber, dass man sich dann die Freizeit streichen kann und das möchte ich nicht. Eine andere Möglichkeit wäre die berufsbegleitende Ausbildung. Dies würde bedeuten, für zwei Jahre zwei Tage in der Woche Schule und drei Tage zum Arbeiten. So dauert die Schule zwei Jahre.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Wenn ich die BMS bestehe (und das hoffe ich doch sehr), steht mir der Weg zur Fachhochschule offen. Ich persönlich werde mir nächsten Sommer als erstes wieder eine Stelle als Buchhändlerin suchen, um wieder einmal zu arbeiten (welch ein Vergnügen!). Und in ein, zwei Jahren besuche ich vermutlich den Studiengang zur Sozialpädagogik/soziokulturelle Animation/soziale Arbeit.

Wenn jemand von euch Buchhändlerinnen und Buchhändlern sich für diese BMS interessiert und noch Fragen hat, darf er/sie sich gerne bei mir melden. Am besten per E-Mail:  
fiona\_bruehwiler@bluewin.ch

**Vanessa Calvo**

(Lehre bei Buchhandlung Weyermann, Bern)

**1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?**

Ich blieb bis Ende August in der Buchhandlung Weyermann. Anschliessend habe ich wohlverdiente zwei Wochen Ferien genommen, bin der Sonne entgegen geflogen und habe meine Zeit mit Lesen verbracht. Unglaublich, wie viele Bücher man lesen kann, wenn man richtig Zeit dafür hat!

**2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?**

Momentan arbeite ich zu 80% in der Verlagsauslieferung DESSAUER in Zürich. Ein Tag in der Woche kann ich weiterhin in der Buchhandlung Weyermann in Bern verbringen, da die Buchhandlung und die Verlagsauslieferung zusammen gehören. Somit kann ich weiterhin Kunden bedienen, weiss jetzt aber auch wie das Ganze von einer anderen Seite aussieht.

**3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?**

Mein Arbeitsvertrag dauert noch bis Ende Juli 2015. Was danach passiert, steht noch in den Sternen. Gerne würde ich meinen Traum verwirklichen und Anfang August 2015 nach Basel in die Schule für Gestaltung gehen. Der Buchhandel wird aber immer ein Teil von mir sein. Sollte das mit der Schule nicht klappen, bin ich offen für Neues...

**Johanna Rentsch**

(Lehre bei Stauffacher, Bern)

**1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?**

Ich habe einen Teamleiter und Lagerleiterkurs vom Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen BESJ besucht. Es waren tolle Tage und ich habe sehr vieles über das Führen eines Teams gelernt, was sehr wertvoll ist. Anschliessend arbeitete ich einen Monat auf einem Bauernhof. Ich lernte Traktorfahren und habe für mein Leben lang genug Unkraut gejätet... Es war eine unglaublich wertvolle Zeit. Fast immer schönes Wetter und ich konnte diesem Bauern wirklich helfen. Die Familie ist sehr arm und froh um jede helfende Hand. Nach diesem Monat habe ich zwei Wochen Ferien gemacht.

**2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?**

Am 18. September begann dann die Schule Masters Commission, Biel. Das ist ein praktisch theologisches Seminar und es entspricht mir so unglaublich gut. Man hat jede Woche ein Hauptthema, eine Person kommt und spricht darüber. Dabei habe ich schon sehr vieles fürs Leben gelernt. Zweimal in der

Woche mache ich Freiwilligenarbeit, ich bin bei der Südkurve. Dies ist eine Organisation, die sich um randständige Personen kümmert. Sie hilft mit, diese wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Ich habe schon Häuser geputzt, renoviert, Garten gemacht, Mauern gebaut und hatte dabei zahlreiche Gespräche mit Leuten, die wirklich echte Probleme haben. So hatte ich eines Tages mit einem Drogendealer ein verschimmeltes Badezimmer geputzt und er hat mir seine ganze Lebensgeschichte erzählt. Das war eines der interessantesten Gespräche meines bisherigen Lebens!

Wir lesen in der Schule auch sehr viele Bücher und müssen Vorträge darüber halten, aber ohne Vorgaben. Der Zeitrahmen beträgt zwei Stunden. Da kann man so unglaublich kreativ sein! Im Frühling und Sommer werden wir in ganz Europa im Einsatz sein und freiwillige Arbeit leisten. Um das zu finanzieren, half ich im Hotel Chaux d'Abel im Jura aus. Ja, so sieht jede Woche anders aus bei mir, und ich liebe diese Abwechslung.

**3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?**

Entweder gehe ich zurück zum Stauffacher und werde dort frisch fröhlich mein Leben als Buchhändlerin geniessen. Ich vermisse den Buchhandel nämlich sehr! Und wenn keine Stelle offen ist, werde ich sehr wahrscheinlich ein zweites Jahr in der Masters Commission als Mitarbeiterin anhängen. Aber ich wäre mit Plan A ziemlich zufrieden.

**Jolanda Kämpf**

(Lehre bei Münsterergass-Buchhandlung, Bern)

**1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?**

Obwohl in meiner Lehrbuchhandlung eigentlich keine Stellen zu vergeben waren, konnte ich nach der Lehre noch zwei Monate bleiben. Darüber war ich natürlich sehr froh, da es mir erlaubte, mich während der Abschlussprüfung nur auf diese zu konzentrieren – da ich ja nachher noch Zeit haben würde, um eine andere Stelle zu suchen. Ende September, nach Ablauf dieser zwei Monate, hatte ich immer noch keinen Job gefunden. Das hiess für mich, erst einmal lange Ferien zu machen. Da ich noch bei meinen Eltern wohnte und mir derer Unterstützung sicher war, konnte ich es mir auch leisten, mich nicht gleich in das erstbeste Angebot zu stürzen. Bereits Anfang November habe ich dann eine Stelle gefunden, die mir super passt.

**2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?**

Im November habe ich meine Stelle im Fakturationsteam von Lüthy, Balmer, Stocker in Solothurn ange-

treten. Da ich nicht unbedingt für den Laden geschaffen bin, war ich sehr froh, als ich eine Stelle im Backoffice gefunden habe – besonders da diese nicht gerade breit gestreut sind. Dafür habe ich auch einen Umzug in Kauf genommen. Und bisher bin ich wirklich zufrieden mit meiner Arbeit.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Zukunftsmässig lasse ich die Dinge noch sehr offen. In nächster Zeit werde ich sicher in Solothurn bleiben, da ich gerade erst hergezogen bin und mir auch meine Stelle bisher sehr gut gefällt. Solange es so bleibt, mache ich mir vorerst nicht zu viele Gedanken. Irgendwann möchte ich sicher noch auf Reisen, und auch eine Weiterbildung im IT-Bereich würde mich sehr reizen. Ich lass es jetzt aber einfach mal auf mich zukommen, das hat bisher ja auch super funktioniert!

#### Fabienne Pfefferli

(Lehre bei Schreiber, Olten)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Bis Ende Juli habe ich noch bei Schreiber in Olten gearbeitet und dann anfangs August bei meiner neuen Arbeitsstelle beim Stämpfli Verlag in Bern angefangen.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Nach einigen Monaten im Betrieb habe ich mich sehr gut eingelebt, es gefällt mir. Wir haben hier eine Versandbuchhandlung und meine Hauptaufgaben sind daher Bestellungen über den Webshop/ Telefon sowie E-Mails zu bearbeiten und Bücher-tische zu organisieren. Dazu das normale Tagesgeschäft.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Für meine berufliche Zukunft habe ich noch keine grösseren Pläne. Gut vorstellen könnte ich mir in ein paar Jahren Lehrlinge zu betreuen und auszubilden. Aber ich nehme es vorab.

P.S.: Liebe Abschlussklassen! Ich wünsche euch ganz viel Motivation und Durchhaltevermögen für das QV und die Jobsuche. Bald habt ihr es geschafft!

#### Nadine Ruff

(Lehre bei ZAP Zur Alten Post, Brig)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Zuerst habe ich noch drei Wochen im Lehrbetrieb weitergearbeitet. Es war sehr komisch, nach drei Jahren alles hinter mir zu lassen und zu gehen. In den drei Wochen habe ich alle Aufgaben beendet

und die, die mir nicht gereicht haben, an andere weiter gegeben. Danach habe ich zwei Wochen Ferien gemacht. Endlich, mitten im Sommer! Wir hatten ja immer im Sommer die Feriensperre, und deshalb habe ich diese Ferien bei Sonnenschein sehr genossen.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Im Moment mache ich eine zweite Lehre. Ich habe mich fürs KV entschieden, da ich nach Abschluss viel mehr Arbeitsmöglichkeiten habe. Die Lehre absolviere ich bei der Gemeinde in Visp. Diese ist sehr abwechslungsreich. Die Arbeit mit anderen Menschen war mir schon immer sehr wichtig und den Kontakt zu Kunden wollte ich beibehalten. Bei der Gemeinde kann ich beides miteinander verbinden. Die Mitarbeiter haben sehr viel Kontakt untereinander und unternehmen oft etwas zusammen. Am Schalter komme ich oft mit anderen Menschen in Kontakt. Häufig sind es Ausländer, die ihre Arbeitsbewilligung verlängern wollen. Wir haben aber auch Einheimische, denen wir beim Ausfüllen der Steuererklärung helfen oder bei der Erstellung einer neuen ID. Im Moment lerne ich jeden Tag etwas dazu. Kein Tag ist gleich wie der andere und das gefällt mir an meiner neuen Lehrstelle besonders gut.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Derzeit habe ich keine grossen Pläne für die Zukunft. Sicher möchte ich die Lehre beenden. Wenn ich danach weiter dort arbeiten kann, fände ich das natürlich toll. Aber ich habe das Gefühl, dass es mich irgendwann wieder in Richtung Buchhandel ziehen wird.

#### Désirée Fessler

(Lehre bei Thalia Bücher, Schönbühl)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Ich habe die BM angefangen, was sich hinterher als einer meiner nicht ganz so schlaun Ideen herausgestellt hat. Es war nicht ganz leicht, den Stolz herunterzuschlucken und zuzugeben: Das schaff ich nicht. Aber schliesslich habe ich das getan, was vielleicht nicht gerade als glorreiches Vorbild für die abgehenden Lernenden dienen wird: Ich habe abgebrochen.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Nachdem ich die Reste meines Egos wieder zusammengesammelt hatte, machte ich mich also ans Bewerbungen schreiben und hatte Glück: Ich bekam eine befristete Stelle bei Thalia im Loeb. Und weil Fortuna gerade in Geberlaune war, wuchs sich die befristete Stelle bald zu einer festen Stelle aus. Die Rückkehr in den Buchhandel war tatsächlich wie

Nachhausekommen und ich habe die Entscheidung, die BM aufzugeben, bis jetzt noch keine Sekunde bereut. Nun habe ich das Gefühl, wieder den richtigen Lebensweg eingeschlagen zu haben. Mal abgesehen davon, dass mir die Arbeit grossen Spass macht, bleibt mir so auch viel Zeit für Projekte, die ich bis jetzt immer aufgeschoben habe.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ach, ich denke ich werde mir einen reichen Scheich angeln, mit ihm nach Arabien gehen, in seinem Harem leben und zehn Kinder kriegen. Oder ich gehe in den Urwald und erforsche Gorillas! Oder ich werde Bauchtänzerin und arbeite gleichzeitig als Geheimagentin! Oder ich werde eine total berühmte Malerin und sage dann so tief sinnige Sätze wie: «In diesem Bild sehen Sie die Tiefe des menschlichen Seins in all seinen Abgründen!» Nein, Spass beiseite: Ich habe eigentlich keine grossen Pläne für die Zukunft. So wie man plant und denkt, kommt es sowieso nie (bewundert bitte meine Weisheit).

Mein Rat für die Zukunft: Ich will mit meinem Beispiel jetzt nicht sagen, dass die Lernenden die Finger von der BM lassen sollen. Jeder muss selbst herausfinden was er will und was er bereit ist dafür zu geben. Das Einzige was ich den zukünftigen Buchhändlern rate, ist das zu tun, was der Bauch ihnen sagt ... und nicht das, was der Kopf und andere ihnen einzureden versuchen.

#### Martina Hurschler

(Lehre bei Lüthy & Stocker, Luzern)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Nach meiner Lehre als Buchhändlerin habe ich noch fünf Monate, also bis Ende Dezember, in meinem Lehrgeschäft in Luzern gearbeitet. So konnte ich noch ein paar Monate in der gewohnten Umgebung Geld verdienen, welches ich für meine weiteren Pläne brauchte.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Im Januar 2015 reiste ich mit der Organisation ESL nach London, um dort einen Sprachaufenthalt von drei Monaten zu absolvieren und das Advanced-Zertifikat zu machen. Anschliessend plane ich, für weitere drei Monate in London zu bleiben und zu arbeiten. Nach diesem halben Jahr nehme ich mir sicher noch einen Monat Zeit, um in Grossbritannien zu reisen. Was danach kommt, ist für mich noch völlig offen ...

#### Martina Knuchel

(Lehre bei Thalia Bücher, Basel)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Nach dem Lehrabschluss habe ich direkt eine Stelle als Buchhändlerin angetreten. Ich arbeite seit August 80% bei Thalia Shopyland Schönbühl. Spannend für mich ist unter anderem die Grösse der Filiale: Im Vergleich zu Basel, wo ich meine Ausbildung gemacht habe, ist sie um einiges kleiner. Man bedient die Kunden warengruppenübergreifend, und begleitet sie so vom Anfang bis zum Ende - das gefällt mir besonders gut!

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Ich darf die Abteilungen Kinder- und Jugendbuch, sowie Spielwaren mitbewirtschaften. Dabei lerne ich nach wie vor viel dazu und kann mein vorhandenes Wissen vertiefen. Ich konnte auch bereits eine «Spiele-Schulung» besuchen. Ich finde es toll, dass ich meine Ideen einbringen und allgemein mehr Verantwortung übernehmen kann. Die Arbeit, auch der Alltag, gefallen mir nach wie vor sehr gut und ich arbeite wirklich gerne als Buchhändlerin, sowohl in diesem Team als auch in dieser Filiale.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ich bin froh, dass ich gleich eine Stelle als Buchhändlerin gefunden habe! Zunächst möchte ich jetzt erstmal einige Zeit Berufserfahrung sammeln, könnte mir für später aber vorstellen, zum Beispiel den Kurs zur Berufsbildnerin zu machen.

#### Franziska Hansen

(Lehre bei Buchhandlung Untertor, Sursee)

### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Glücklicherweise konnte ich in meinem Lehrbetrieb bleiben. Da ich dies schon sehr früh wusste, konnte ich meine Pläne so anpassen und habe gleich anschliessend an die Lehre weitergearbeitet, ohne eine Pause einzulegen. Der Übergang zwischen der Lehre und dem «Ausgelernt-Sein» war für mich fließend. Vor allem, weil ich nahtlos weiterarbeiten konnte und im selben Betrieb geblieben bin, gab es für mich nach der Lehre keinen Bruch, an dem man gemerkt hätte, dass jetzt etwas anderes ist - höchstens der Lohn ... Aber Verantwortung hatte ich schon vorher übernommen.

### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Im Moment arbeite ich immer noch in meinem ehemaligen Lehrbetrieb, bereite mich langsam aber sicher auf meine Weltreise vor, welche ich schon

lange im Sinn habe und nun endlich antreten will. Deshalb habe ich bereits gekündigt, resp. meine Pläne bereits bei der Abmachung für meinen Arbeitsvertrag angekündigt.

### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Was ich in zehn Jahren machen will oder tue, steht momentan noch in den Sternen, da es so viele interessante Möglichkeiten gibt. Das nächstgrössere Ereignis wird aber sicher meine Weltreise sein, die im Sommer 2015 starten wird. Wohin es mich verschlägt und wie lange die Reise dauern wird, weiss ich noch nicht. Das hängt von vielen Faktoren ab und ich möchte mich auch noch nicht festlegen. Zurückkehren will ich aber auf jeden Fall. Danach könnte ich mir gut vorstellen, das bereits begonnene Studium weiterzuführen oder etwas komplett anderes zu studieren. Auch eine (Teilzeit-)Rückkehr in den Buchhandel kann ich mir vorstellen. Oder eine Umschulung, Weiterbildung oder neue Ausbildung in einem neuen Bereich. Wie schon gesagt, es gibt viele tolle Möglichkeiten, von denen ich mich momentan noch auf keine festlegen kann oder will.

### Fiona Danso

(Lehre bei Bider & Tanner, Basel)

#### 1. Was haben Sie direkt nach der Lehre gemacht?

Nach der Lehre habe ich noch 80% bis 24. Dezember bei Bider & Tanner gearbeitet, in der Sprach- und Länderabteilung. Ich habe dann gekündigt, da ich reisen wollte.

#### 2. Was arbeiten/tun Sie jetzt im Moment?

Jetzt gerade bin ich in Addis Ababa, Äthiopien. Ich reise für unbestimmte Zeit durch Afrika. Ob das nächstes Ziel Uganda, Madagaskar oder Benin ist, kann ich nicht sagen. Ich entscheide, sobald mein Visum abläuft. Hier gibt es enorm viele Bücher, jedoch alle auf Amharisch. Bookshops sind überall anzutreffen in Addis. Über die Ordnung darin kann man sich streiten. Aber das Geschäft läuft trotzdem.

#### 3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Für die Zukunft habe ich keine definitiven Pläne. Freiheit ist mir momentan das Wichtigste. Einfach zu sein und nicht über morgen nachzudenken. Hier in Afrika einem Plan zu folgen, ist ohnehin nicht möglich. An einem Tag kann alles passieren. Gestern ist fast mein Hostel abgebrannt. Ich habe den ganzen Vormittag damit verbracht, das Hostel zu räumen. Zum Glück wurde niemand verletzt. Heute funktioniert meine Visakarte nicht, darum kann ich nicht in den Norden. Kein Plan ist hier der perfekte Plan. Ich wünsche euch allen im dritten Lehrjahr einen erfolgreichen Abschluss und rate euch: Lebt das, was ihr wollt! Ich bin mit meinem planlosen Dasein total zufrieden.



Lucille Clerc, französische Illustratorin

FLASCHENPOST VON EHEMALIGEN

# Als der Efeu sich verliebte: Das Buch ist da!

Erinnern Sie sich noch an die Flaschenpost vom letzten Herbst? Unsere Ehemalige Sonja Spitteler schrieb von der Überraschung, plötzlich als Autorin unter Vertrag zu sein. Hier beschreibt sie, wie es weiterging.

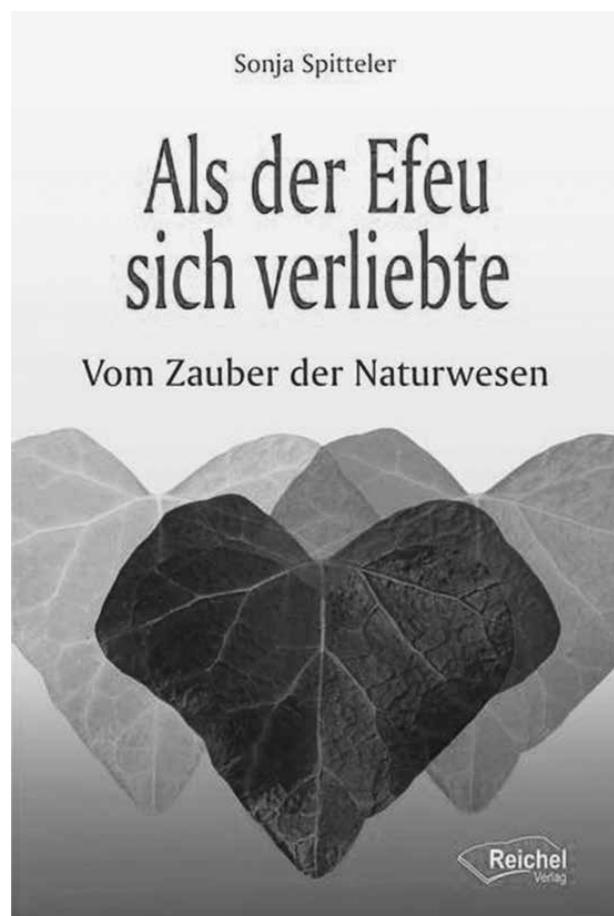
Mittlerweile hat sich einiges getan. Nachdem ich mein «Gut-zum-Druck» gegeben habe, gab es nichts mehr für mich zu tun – dachte ich zumindest.

Aber es öffnete sich eine neue Seite in dem ganzen Buchprozess. Der Vorteil bei einem kleinen Verlag untergekommen zu sein, ist der persönliche Austausch. Man kümmert sich wirklich gut um mich und lässt mich an den Prozessen teilhaben. Doch muss man sich als Autorin schon vor Erscheinen engagieren für das Buch und selbst etwas tun, um seinen Bekanntheitsgrad zu fördern. Und so traten auf einmal Leute mit Anfragen Vorträge an mich heran. Es war verblüffend, was eine einzige Unterschrift unter einen Buchvertrag so alles nach sich ziehen kann ...

An der Planung der Buchvernissage war ich ebenfalls beteiligt. Eigentlich kenne ich von meiner Buchhandelszeit her sämtliche Abläufe, sie aber aus der Sicht einer Autorin erleben zu können, ist spannend und natürlich sehr emotional.

Nun bin ich vor allem gespannt, wie die ersten Reaktionen auf das Buch sein werden. Alles andere wird sich weisen.

Sonja Spitteler hat ihre Buchhandelslehre 2012 bei uns abgeschlossen. Sie ist Inhaberin der Praxis Ahyoka in Frenkendorf (BL). Ihr erstes Buch «Als der Efeu sich verliebte» (978-3-945574-18-8) erschien soeben im Reichel Verlag, auch als EPUB oder Mobi-Pocket. Wer das Buch mit Widmung haben möchte, kann es direkt bei Sonja Spittlers Praxis bestellen: [www.spitteler-praxisahyoka.ch](http://www.spitteler-praxisahyoka.ch)



FLASCHENPOST VON EHEMALIGEN

# Ein neuer Vertriebsleiter für Schwabe

Seit Oktober haben die Verlage unter dem Dach der Schwabe AG einen neuen Vertriebsleiter: Markus Moser ist gelernter Buchhändler und seit Jahren im Buchvertrieb tätig. Das Schwabe Magazin hat ihn zum Interview gebeten und uns freundlicherweise gestattet, es hier abzudrucken.

*Markus, du bist nun seit Oktober Vertriebsleiter des Schwabe Verlags, von Verlag Johannes Petri und Bergli Books, des EMH Schweizerischen Ärzteverlags und bald auch des Zytglogge-Verlags. Das ist ein sehr umfassendes Tätigkeitsfeld. Was sind deine Hauptaufgaben?*

Als Vertriebsleiter trage ich dazu bei, dass die gesamten gedruckten und elektronischen Publikationen über die zahlreichen Vertriebswege adäquat angeboten und gekauft werden. Die Buchhandlungen in der Schweiz sowie in Deutschland und Österreich sind für uns die wichtigsten Vertriebskanäle. Hier ist es momentan meine Hauptaufgabe, die Kommunikation – zusammen mit unseren Verlagsvertretern – zu fördern, um unsere Inhalte bestmöglich zu präsentieren. Vor allem für unser Programm mit Bergli Books werden wir zusätzlich von einer internationalen Vertriebsagentur unterstützt. Mit unseren verschiedenen Verlagen sprechen wir eine breite Zielgruppe an und es ist eine wichtige Aufgabe, dass wir die Leserinnen und Leser erreichen und für unsere Programme begeistern.

In meinen ersten Wochen habe ich mich intensiv mit den verschiedenen Vertriebskanälen und den spezifischen Gegebenheiten bei Schwabe beschäftigt. Durch die eigene Auslieferung bekam ich gleich einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Absatzwege und einen guten Überblick über die Kundenanfragen und Bestellungen.

Ich habe mich in den letzten Jahren ja sehr stark mit digitalen Themen befasst und sehe dort auch weitere wichtige Ansatzpunkte in meiner neuen Tätigkeit. Da wir unsere wissenschaftlichen Inhalte auch bald zahlreich in elektronischer Form den Bibliotheken zur Verfügung stellen möchten, nimmt dieses Thema einen hohen Stellenwert ein.

*Wie bist du als gelernter Buchhändler im Verlagswesen gelandet?*

Wie wohl so häufig ergeben sich die Dinge ungeplant, und es eröffnen sich neue Möglichkeiten. Während meiner Ausbildung zum Buchhändler an der Münstergass-Buchhandlung in Bern habe ich die Buchbranche in ihrer Vielfalt kennengelernt. Ich war dort weniger im Laden anzutreffen, sondern hauptsächlich im internationalen Vertrieb beschäftigt. Wir haben dort Publikationen für die weltweiten Kooperationsbüros und Projekte der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) beschafft und weltweit versendet. In dieser Zeit konnte ich unter anderem auch die Buchmesse in Dakar besuchen. Selbstverständlich war ich durch diese Erfahrungen noch mehr begeistert von den Aufgaben in der Buchbranche. Nachdem ich dann aus persönlichen Gründen nach Berlin gezogen bin, war dort Anfang 2000 eine Stelle im Vertrieb beim Verlag de Gruyter ausgeschrieben. Speziell bei solchen Vertriebsstellen werden die Mitarbeitenden häufig auch aus dem Sortimentsbuchhandel rekrutiert, weil das Know-how hier sehr vergleichbar ist, und so konnte ich bei diesem renommierten Verlag anfangen. Obwohl zu dieser Zeit die bilateralen Verträge noch nicht so weit fortgeschritten waren, so dass der Arbeitgeber und ich jährlich viel Papierkram erledigen mussten, bin ich dort dann fast 10 Jahre geblieben.

*Was macht dir die grösste Freude bei deiner Arbeit?*

Bei meinen bisherigen Stationen bin ich in der Branche immer wieder auf sehr sympathische und spannende Kolleginnen und Kollegen gestossen. Vertriebsarbeit bedeutet ja auch viel Zusammenarbeit mit internen und externen Abteilungen. Dabei reicht die Spanne von Buchhändlern und Bibliothekaren über Ärzte, Behörden bis zu Einkäufern aus



Industrieunternehmen. Diese Vielseitigkeit und den Austausch mag ich sehr. Mit unseren Publikationen bei Schwabe bieten wir eine Schnittstelle zu verschiedenen, auch lokalen Kultureinrichtungen, die ich sehr schätze. Das Verlagswesen und die damit involvierten Vertriebskanäle und Aufgabengebiete sind sehr vielseitig.

*Was sind die grössten Herausforderungen in der Buchbranche?*

Huch, damit öffnest du ein grosses Fenster. In meinen annähernd 20 Jahren in der Buchbranche hat sich einiges verändert und doch sind die herkömmlichen Vertriebsstrukturen immer noch intakt. Durch das Internet und die elektronischen Medien wurden und werden die verschiedenen althergebrachten Nutzungs- und Verwertungsmodelle auf den Prüfstand gestellt. Die Verlage und die stationären Buchhandlungen, als zwei gestandene Partner in dieser Branche, müssen ihre Vorteile weiter untermauern und beweisen. Ich gehe davon aus, dass sich alle Teilnehmer in dieser Wertschöpfungskette noch weiter anpassen müssen, damit am Ende ein positives Ergebnis erzielt werden kann. Unabhängig von den verschiedenen Szenarien und Prognosen bleibt es ein sehr spannendes Umfeld, das uns immer neu herausfordert.

*Wie wichtig sind die Buchmessen in Frankfurt und Leipzig für die moderne Vertriebsarbeit?*

Die Buchmessen bleiben weiterhin eine sehr wichtige Plattform als Branchentreff. Hier bekomme ich sehr einfach die Gelegenheit, Leute, die ich vielleicht bereits häufiger per Mail oder telefonisch kontaktiert habe, persönlich kennenzulernen. Speziell die Fachbesuchertage in Frankfurt bieten eine wichtige Gelegenheit für den Austausch mit Buchhändlern, Bibliothekaren und Autoren. Darüber hinaus

können hier Erstgespräche mit vielseitigen Dienstleistern aus der analogen und digitalen Welt geknüpft werden. Deshalb denke ich, dass die Präsenz an ausgewählten Buchmessen wie in Frankfurt und Leipzig weiterhin sehr wichtige Daten im Vertriebskalender bleiben.

*Der Schwabe Verlag hat vor allem wissenschaftliche Fachbücher im Programm. Wie werden diese im digitalen Zeitalter genutzt und vertrieben?*

Die wissenschaftlichen Fachbücher sind zunehmend als eBooks gefragt. Die Bibliotheken kaufen oder lizenzieren diese elektronischen Inhalte häufig im Rahmen einer Campuslizenz. Damit können z. B. die Studenten dann sehr einfach diese Inhalte über die jeweiligen Bibliothekskataloge abrufen und nutzen. Durch diesen Wandel in der Mediennutzung werden auch die Vertriebswege neu evaluiert. Für den Bezug von eBooks können die Bibliotheken die dafür ausgerichteten Buchhandlungen und spezialisierten Bibliotheksdienstleister in Anspruch nehmen oder direkt bei den Verlagen oder Aggregatoren den Kauf tätigen. Bei Schwabe gibt es bisher einzelne Publikationen, z. B. den Publicus Online oder die CAG Online, die in dieser elektronischen Form zugänglich gemacht werden. Das heisst, es gibt noch Luft nach oben und wir sind dabei dies zu ändern, damit die Inhalte von Schwabe eine noch grössere Verbreitung finden.

Die Zukunft bleibt spannend!

Vielen Dank für dieses Gespräch.

Das Interview führte Claudia Schuh. Es erschien erstmals im Schwabe Magazin, Ausgabe 2015/1. Die Pegasus-Redaktion bedankt sich für die Abruckrechte.

FLASCHENPOST VON EHEMALIGEN

# Meine eigene Buchhandlung

«Nach dieser Ausbildung und falls ihr im Lotto gewinnen solltet, seid ihr in der Lage, eine eigene Buchhandlung zu führen.»

Bernd Schaub, Abteilungsleiter Buchhandel (–2007) Lehrer Warenkunde (–2011)

Text: Martina Küng



Martina Küng in ihrer neuen Buchhandlung.  
Bild: Seetaler Bote

Nun, Herr Schaub, die Ausbildung habe ich 2009 erfolgreich abgeschlossen, im Lotto habe ich jedoch nie gewonnen. Nicht direkt auf jeden Fall.

Dennoch kann ich mit grosser Freude mitteilen, gut fünf Jahre nach meiner Diplomfeier im schönen Seetal eine kleine Buchhandlung eröffnet zu haben. «Jackpot!», würd ich sagen.

Aber warum denn bloss? Lohnt es sich jetzt, wo man nur immer wieder von Schliessungen hört, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen? Sich auf dünnes Eis zu begeben und alles zu riskieren?

Was ist das überhaupt, «alles»? Was habe ich zu verlieren? Im schlimmsten Fall mache ich wieder zu und zahle einige Jahre meine Schulden ab. Im besten Fall habe ich mir nicht nur meinen Traum von der eigenen kleinen Buchhandlung erfüllt, sondern eine Erfolgsstory geschrieben.

Im Herbst 2014 ist mein Buechlade in Hochdorf aufgegangen. Mit der Planung angefangen habe ich bereits im Januar. Viele, viele Arbeitsstunden und auch die eine oder andere schlaflose Nacht habe ich in mein Projekt investiert. Ich habe mit unzähligen Leuten gesprochen und meine Entscheidung immer wieder hinterfragt und doch weiter gemacht. Dabei

ist mir aufgefallen, wie oft ich aus der Branche den Satz gehört habe «Mach das nicht!» oder «Hast Du dir das gut überlegt? In diesen Zeiten!». Das war bisweilen entmutigend. Und doch gab es viele, die hinter mir standen, mir Mut zusprachen, mich berieten und mir aus eigenen Erfahrungen erzählten. Am Schluss stellte ich fest, dass die Zeit wohl noch nie günstig war, eine Buchhandlung zu eröffnen. Oder jedenfalls schon lange nicht mehr. Aber es haben es immer und immer wieder Leute gewagt, und viele von ihnen würden es auch sofort wieder tun.

Klar, man muss ein wenig verrückt sein, sein Bedürfnis nach (finanzieller) Sicherheit über Bord werfen und ganz sicher viel und hart arbeiten. Doch am Schluss kann man voller Stolz und erhobenen Hauptes sagen: Das ist meine Buchhandlung. Sie ist genauso, wie ich sie gut finde. Ich mache alles dafür, dass sie meine eigene Note bekommt und genau das wird von den Leuten geschätzt!

Soll das nun eine Ermutigung für jeden sein, sich selbständig zu machen? Sicherlich nicht. Das ist nicht jedermanns Sache. Man muss wirklich der Typ dazu sein, viel Wagemut an den Tag legen und den richtigen Moment erwischen.

Es gibt für uns Buchhändler und Buchhändlerinnen nach wie vor viele tolle Möglichkeiten. Für mich war die Ausbildung auch eine Art Lebensschule und eine gute Grundlage, beides hätte auch für einen weiterführenden Bildungsweg kein schlechtes Fundament dargestellt. Und trotzdem möchte ich sagen: Wenn eine eigene Buchhandlung euer Traum ist und ihr das unbedingt machen wollt, dann lasst euch nicht davon abbringen, sondern ergreift die Chance, wenn sie sich bietet! Erzwingen lässt es sich sicherlich nicht, einfach wird es auch nicht, aber wenn es einem vor den Füßen ausgebreitet wird, so wie in meinem Fall, dann soll man es versuchen.

Das ist ganz sicher besser, als irgendwann später zu sagen: «Hätt' ich doch damals...»

In diesem Sinne: Frohes, buchhändlerisches 2015!

Quellenangabe:  
Dieser Artikel erschien erstmals im Schweizer BÜchhandel vom 11. Dezember 2014.  
Der Pegasus dankt herzlich für die Abdruckrechte.

PRAXIS BUCHHANDEL/VERLAGE NEU IN HOCHDORF: MARTINA KÜNG

## Martina Küng bereichert die Bücherszene



Für die Innerschweiz gibt es einen Glücksfall zu vermelden: Ein Bijou von einer Sortimentsbuchhandlung, mit einer äusserst belesenen Buchhändlerin, hat in Hochdorf seit Ende Oktober ihre Türen geöffnet, der «Buechlade Martina Küng».

Die Hochdorfer im Luzerner Seetal gelten als kulturell aktives Völkchen. Und so ist zu hoffen, dass sie von ihrem Glück rege Gebrauch machen werden: Martina Küng hat an der Baldeggstrasse bei den Gleisen der Seetalbahn eine Buchhandlung eröffnet. Obwohl diese frisch, luftig und jung wirkt, ist sie auch so richtig schön alte Schule. Dies zeigt sich schon im Namen: «Buechlade Martina Küng» steht bei der Ladentür. Als Signet dazu ein offenes Buch mit Lesezeichen in blau.

Am hellsten Ort der Buchhandlung beim Schaufenster steht ein Bistrotisch mit weich gepolsterten Stühlen, wo man sich niederlassen kann, um in den Büchern zu blättern und dazu einen Kaffee oder eine Tasse Tee zu trinken. Auf die Kinder wartet eine Leseecke mit Spielteppich, Spielsachen und Büchern zum Anschauen. Es gibt im Buechlade vom Bilder- und Kinderbuch über die Belletristik, Koch- und Bastelbücher bis zu Reiseführern, religiösen Büchern oder politischen und wirtschaftlichen Sachbüchern alles zu kaufen. Man merkt es der Auswahl an, dass Martina Küng eine Sehr-viel-Leserin ist. Sie liest immer zwei Bücher gleichzeitig und hört parallel dazu noch ein Hörbuch. Zudem hat sie geschickt viele gute Ideen aus ihrem Lehrbetrieb (Buchhandlung Klosterplatz in Olten) und den beiden Arbeitsbetrieben (Krebser in Thun und Buchhandlung Marianne Nagel in Amriswil) in ihre Buchhandlung mit einbezogen.

### Von Blumen zu Büchern

Hochdorf ist für Martina Küng eine Art Heimkehr. Sie ist zwar in Olten aufgewachsen, doch ihre Familie stammt aus Hochdorf. Die Buchhandlung konnte sie im Haus ihres Onkels einrichten, der dort vorher seinen Blumenladen geführt hat. Dass im Geschäft 45 Jahre lang Blumen verkauft wurden, hat eine gute Stimmung geschaffen – auch ganz konkret und handfest: Der dunkle Steinboden und der grosse Ladentisch aus Holz mit vielen schmalen Schubladen machen sich für eine Buchhandlung sehr gut.

Beim Ladentisch stehen Nonbooks mit ebenso viel Stil: Es gibt Wortlicht-Kerzen, Leselampen und kleinere Kerzen im Gläschen. «Licht zu schenken, finde ich etwas sehr Schönes», sagt Martina Küng. Gestartet ist sie gut. Der grosse Artikel im Seetaler Bote bescherte ihr die erste Kundschaft, und die blaue Zone direkt vor dem Geschäft verführte bereits den ein oder anderen Autofahrer zu einem Zwischenstopp. «Hochdorf wächst. Im Moment sind es etwas mehr als 9000 Einwohner, doch bald werden wohl die 10000 erreicht sein. Das sind doch wunderbare Voraussetzungen um eine Buchhandlung zu eröffnen», findet sie.

Nun erhofft sie sich erstmal ein gutes Weihnachtsgeschäft. Die besonderen Verpackungen sollen die Leute dazu animieren, ihre Buchgeschenke bei ihr zu kaufen. Auch auf der schlichten Tragtasche ist wieder das offene Buch zu sehen, welches ein befreundeter Grafiker für sie nach ihren Wünschen entworfen hat. Dazu sagt Martina Küng: «Ich möchte für meine Kundschaft ein offenes Buch sein. Bei mir findet man kein eingeschweisstes Buch, jeder soll jedes Buch anfassen und durchblättern dürfen. Das ist schliesslich das, was uns von den Internetbuchhandlungen unterscheidet.» Licht und offene Bücher: Martina Küng verkörpert jedenfalls helle Zukunftshoffnung in einer schwierigen Branche.

PASCALE BLATTER



Werden bald die Hochdorfer überzeugen: Martina Küng kunstvolle Pakete, (im Bild bei der Eröffnung ihres Ladens). Blick auf den Ladenkorpus.

Bilder: Pascale Blatter



FINGER-TIPPS

# Digitale Politik: Eine Frage des Friedens?

Barbara Weger, Fachlehrerin Bibliografie und Recherche

«Die Peitsche ist überflüssig geworden, doch die Dienstleistungen, die in jüngster Zeit durch digitale Services effizienter gemacht wurden, sind meistens nur umformatiert, nicht abgelöst worden.» Der aktuelle Träger des **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels Jaron Lanier** mahnt, dass wir die Diskussion einer digitalen Gegenwart und Zukunft nicht den Internet-Experten und Internet-Konzernen überlassen sollen, weil es damit «(...) oft keinen klaren Kanal zwischen dem Denken und dem Kodieren gibt, also zwischen dem Denken und der gesellschaftlichen Realität».

Als der **Börsenverein des Deutschen Buchhandels** im letzten Juni bekannt gab, dass der amerikanische Computerwissenschaftler Jaron Lanier den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhält, war das Erstaunen im Feuilleton und Buchhandel gross: Ausgerechnet ein Internet-Aktivist der ersten Stunde, Musiker und Erfinder des ersten digitalen Avatars sollte sich in die Liste namhafter Autoren und Autorinnen wie **Hermann Hesse** (1955), **Astrid Lindgren** (1978), **Siegfried Lenz** (1988) oder **Susan Sontag** (2003) einreihen. Mit dem Friedenspreis wird jeweils eine Persönlichkeit geehrt, «die in hervorragendem Masse vornehmlich durch ihre Tätigkeit auf den Gebieten der

Literatur, Wissenschaft und Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen hat.»

Wer die Texte von Jaron Lanier kennt, weiss: Die Wahl ist tatsächlich bemerkenswert, auch wenn seine Bücher zu den wichtigsten internetkritischen Veröffentlichungen der vergangenen Jahre gehören. Oder wie es **Martin Schulz**, Präsident des Europäischen Parlament und gelernter Buchhändler, in seiner engagierten Laudatio anlässlich der Preisverleihung formulierte: «Dank an den Börsenverein für diese mutige, eminent politische Entscheidung. Gut, dass Sie diese Entscheidung getroffen haben.» Digitale Politik sei eine Frage des Friedens und betreffe uns alle, weil sie über künftige Freiheit entscheide und darüber, ob wir in einer humanen, solidarischen und pluralistischen Welt leben werden. Der Börsenverein begründete seine Wahl damit, es werde mit Jaron Lanier «ein Pionier der digitalen Welt» geehrt, der erkannt habe, welche Risiken diese Welt «für die freie Lebensgestaltung eines jeden Menschen birgt», wenn Menschen trotz eines Gewinns an Vielfalt und Freiheit auf digitale Kategorien reduziert werden. Sein aktuelles Buch **«Wem gehört die Zukunft»** sei ein Appell, wachsam gegen Unfreiheit, Missbrauch und Überwachung zu sein.

Mit viel Spannung wurde die Rede des Preisträgers anlässlich der Verleihung erwartet.<sup>1</sup> Und sie war

<sup>1</sup> Diese findet immer am letzten Sonntag während der Frankfurter Buchmesse in der Paulskirche statt. Der Preis ist mit Euro 25'000 dotiert.

klug und politisch, geradezu hinreissend. Lanier gelang ein grosser philosophischer Bogen: «In der Online-Welt führen These und Antithese, eine Hand und die andere, nicht mehr zu einer hören Synthese. Hegel wurde enthauptet. (...) Im Internet gibt es ebenso viele Kommentare über das Internet wie Pornographie und Katzenfotos. Aber in Wirklichkeit können nur Medien ausserhalb des Internets – insbesondere Bücher – Perspektiven und Synthesen aufzeigen. Das ist einer der Gründe, warum das Internet nicht zur einzigen Plattform der Kommunikation werden darf. Wir haben am meisten davon, wenn es nicht gleichzeitig Subjekt und Objekt ist.» So führt Lanier seine Reflexionen am liebsten in Büchern, weil diese grosse Aufmerksamkeit ein- und die Leserschaft aufforderten, einen «ausgedehnten Moment» mit der Gedankenwelt des Autors zu teilen.

Der Autor zeigt in seinen Büchern nachvollziehbar auf, wie wir in Kauf nehmen, dass Künstler ihre Rechte verlieren und humanistische Werte einfach über Bord werfen. So stützt sich das kostenfreie Übersetzungsprogramm von Google auf das Scannen der Arbeit von Millionen echter Übersetzer; es wäre nur ehrlich und fair, diese Leute für ihre Arbeit zu bezahlen. Lanier anerkennt den Spassfaktor digitaler Gadgets und virtueller Realitäten, kommentiert dafür umso bissiger die kulturellen Qualitäten des Internets. «Die Umsonstkultur ist eine Täuschung, irgendjemand zahlt immer.» In seinem aktuellen Buch kritisiert der Wissenschaftler das Geschäftsmodell der grossen Internet-Giganten wie **Google**, **Amazon** und **Facebook**, die massenhaft persönliche Daten von Nutzern sammeln und für den Verkauf von Werbung nutzen. Er bedauert, dass wir eine mutige und kreative Idee der Zukunft eingetauscht haben gegen eine langweilige Idee, die sich um Macht, Kontrolle und Geld dreht, meint der Autor. Wir füttern die Internetkonzerne mit unseren Daten – freiwillig und ohne dass sie uns bezahlen müssen – welche diese sammeln und verknüpfen und uns analysieren. Lanier spricht in seinen Büchern eine Mahnung aus, die wir aus den Dystopien von **Orwell** oder **Huxley** kennen: Die Menschen sollen sich nicht von Systemen vereinnahmen lassen. Aber Jaron Lanier ist kein Träumer oder Kulturpessimist, er kennt das Regelwerk des Internets wie kein anderer, er hat ein humanes Menschenbild und einen wachen Geist. Er sieht sich selber als mitdenkenden Praktiker.

Der Computer-Wissenschaftler erinnert uns daran, dass wir uns überall wehren müssen, wo der Mensch zum Objekt degradiert wird, egal für welche Idee oder Ideologie, egal für welches hehre Ziel. Menschen seien mehr als nur Maschinen und Algorithmen. «(...) wenn wir nicht an die menschliche

Besonderheit glauben würden, wie können wir dann nach einer humanistischen Gesellschaft streben?» In den letzten Monaten ist eine Vielzahl von Büchern zu Chancen und Herausforderungen des Internets erschienen. Doch kaum einer benennt unsere Aufgaben so präzise, kenntnisreich und klug wie Jaron Lanier. Er lädt uns damit alle zum Nachdenken und zur aktiven Debatte über die digitale Zukunft ein.

### Ausgewählte Werke Jaron Lanier:

#### Wem gehört die Zukunft?

(Originaltitel: Who Owns the Future?, 2013), Hoffmann und Campe 2014

#### Gadget. Warum die Zukunft uns noch braucht

(Originaltitel: You Are Not a Gadget: A Manifesto, 2010), Suhrkamp Verlag 2012

Ansprachen und Reden aus Anlass der Verleihung des Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2014 können herunter geladen werden (Deutsch, Englisch) unter [www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/819312/](http://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/819312/) oder als schönes Büchlein bestellt werden via E-Mail [serviceline@mvb-online.de](mailto:serviceline@mvb-online.de)

**Highlight:** Ein Mitschnitt der Preisverleihung kann in der vollen Länge mitgehört und gesehen werden: Unter ARD Mediathek, <http://bit.ly/13R68k3>

Die Rubrik «Der Lyrik auf den Versen» von Hans Schill erscheint in der nächsten Nummer wieder. Hans Schill ist im Bildungsurlaub bis im Juli 2015. Er wird ab dem neuen Schuljahr wieder Deutsch und Literatur, Wissenschaft und Kultur unterrichten.

DIVERSES

# Beirat 2015

**Der Beirat Buchhandel 2015 setzt sich wie folgt zusammen:**

**Arn, Regula**  
**Thalia Bern**  
 r.arn@thalia.ch

**Malten, Claudia**  
**SBVV**  
 claudia.malten@sbvv.ch

**Messerli, Tanja (Vorsitz)**  
**WKS KV Bildung**  
 tanja.messerli@wksbern.ch

**Meyer, Christian**  
**Buchhandlung Klosterplatz**  
 a.c.meyer@bluewin.ch

**Studer, Christine**  
**Lüthy und Stocker, Solothurn**  
 c.studer@buchhaus.ch

**Zehnder, Anita**  
**Orell Füssli Thalia AG, Basel**  
 c.studer@buchhaus.ch

Die WKS KV Bildung dankt dem Beirat für seine engagierte und wohlwollende Mithilfe. Gerade in Bezug auf den jährlichen Informationsanlass im März leisten die Mitglieder wertvolle Denkarbeit und sie sind auch immer wieder bereit, einen Teil des Anlasses zu bestreiten. Das freut uns und unterstützt unsere Arbeit in bester Weise. Es ermöglicht unserer Berufsfachschule, auf die Bedürfnisse der Branche einzugehen und auch in turbulenten, schwierigen Zeiten à jour zu bleiben.

DIVERSES

## Der zukünftige Pegasus

Das geflügelte Pferd ist uns ans Herz gewachsen, nicht nur in der Abteilung Buchhandel, sondern ebenso vielen anderen Menschen an der WKS KV Bildung. Es fliegt Ehemaligen und Buchhandlungen zu und vielen anderen Menschen, die sich für Buchberufe interessieren – ob Bibliotheken oder Berufsbildungszentren.

Aber der Pegasus ist eben auch Freiwilligenarbeit. Je kleiner unsere Abteilung wird, umso grösser ist deren Anteil im Vergleich. Und irgendwann kommt der Punkt, wo wir mehr freiwillig arbeiten als bezahlt. Kurz bevor wir diesen erreichen haben wir – zusammen mit dem Beirat Buchhandel – entschieden, auf zwei Pegasus-Nummern im Jahr zu reduzieren. In bester Buchhandelstradition machen wir ab dem neuen Schuljahr nur noch eine Nummer im Herbst und eine Nummer im Frühling.

Dieses Jahr gibt es die normale Nummer von April bis Juni mit Informationen zum Qualifikationsverfahren noch. Und wie immer werden wir unser Bestes geben, Sie online mit Terminen auf dem Laufenden zu halten.

ME

## Die zukünftige Website

Die Buchhandlungen sind sehr treue Besucherinnen und Besucher unserer in die Jahre gekommenen Website. Das heisst umgekehrt, dass Sie dort finden, was Sie suchen und da freut uns sehr. Gerade deswegen möchten wir Sie schon jetzt darüber informieren, dass ein Relaunch unserer Website bevorsteht. Die WKS-Website ist riesig und es gibt nur wenige Zeitfenster, wo wir umstellen können, ohne dass jemand massive Einbussen in der Kommunikation hat. Wir hoffen, die Umstellung im April machen zu können und bitten Sie schon jetzt um etwas Geduld mit der neuen Navigation. Aber wir versprechen, dass wir alles tun, um Sie nur die Verbesserungen spüren zu lassen und freuen uns auf die neue [www.wksbern.ch](http://www.wksbern.ch)!

ME



Ursula Scheuner hat sieben Jahre im Infodesk der WKS KV Bildung gewirkt.

Mehr noch: In seiner heutigen Form hat Ursula Scheuner das Infodesk erfunden. Als Teamleiterin hat sie die Dienstleistungen immer genau dort erweitert, wo es der reibungslose Ablauf erforderte. Nichts konnte sie abschrecken, weder der Ausbau zur Druckzentrale noch neue Software - sei das nun auf dem PC oder der gigantischen Kopiermaschine. Und für die Verwaltung und Lagerung ungewöhnlichen Materials hatte sie immer eine gute Idee.

Es braucht einiges, dass ich Organisationstalent bewundere. Aber Ursula Scheuners Ablauforganisation war für mich bewundernswert, ich habe ihr einiges abgeschaut. Persönlich hat mich auch ihr Kostenbewusstsein sehr beeindruckt. Ich erinnere mich genau, wie ich einmal ein paar Koffer mit pädagogisch wertvollem Material für die dreidimensionale Darstellung von Abläufen und Geschichten bei ihr bestellt habe: Ich verfügte über das entsprechende Budget und hatte Ursula den Link zum Lieferanten geschickt. Alles war geklärt, man musste

es nur ausführen. Aber was kam zurück? Der Hinweis, man könne diese Materialien also wirklich – mit Verlaub – selber und ohne viel Aufwand aus Katalogen, bei denen man ohnehin bestelle, zusammensuchen, und das koste dann noch einen Drittel. Ich weiss nicht mehr, ob ich Ursula im Namen des Berner Steuerzahlers dafür gedankt habe. Aber es ist nie zu spät und drum tue ich es jetzt. Danke. Für alles.

Sie, liebe Leserinnen und Leser des Pegasus, erhalten ebenfalls eine wichtige Dienstleistung aus dem Infodesk: Der Pegasus wird da gemacht und von da aus verschickt. Ursula Scheuner hat den Herstellungs- und Versandprozess laufend optimiert und nun alles ihrer Nachfolgerin Marianne Lehnerr übergeben. Wir sind sehr froh, so gut mit dem Infodesk-Team zusammenzuarbeiten, denn wir sind darauf angewiesen:

Was Sie hier lesen gibt es nicht nur dank uns, die wir es ersinnen, sondern ebenso dank dem Infodesk-Team. Merci vielmal!



### Impressum

Der «Pegasus» erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Auch auf [www.wksbern.ch](http://www.wksbern.ch).  
Nächste Nummer ist 118, April/Mai/Juni 2015. Sie erscheint voraussichtlich im Mai.

Redaktion: Tanja Messerli (ME) | Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, Abteilung Buchhandel  
Bild: Tanja Messerli (Wo nicht anders erwähnt) Grafik: Neidhart Grafik  
Postfach 6936, 3001 Bern | Fax 031 380 30 35 | [tanja.messerli@wksbern.ch](mailto:tanja.messerli@wksbern.ch)